



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

120 (2.5.1899) Zweites Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-78750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-78750)

# General-Anzeiger



Telegraph - Adresse:  
"Journal Mannheim."  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2870.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postlauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonnen - Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen - Zeile 30 Pfg.  
Einzel - Nummern 8 Pfg.  
Doppel - Nummern 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt)

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Herr Otto Kopp,  
für den lokalen u. prov. Theil  
Herr Müller,  
für den literarischen Theil  
Herr Kopp,  
Redaktions- und Verlag-Bez.  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei,  
(Erl. Mannheimer Topograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgervereins.)  
Druckort in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 120.

Dienstag, 2. Mai 1899.

(Telephon Nr. 218.)

### Zweites Blatt.

#### Arbeitsnachweis.

Auf Grund einer reichen Erfahrung gibt in der neuesten Nummer der „Sozialen Praxis“ Dr. Freund, der Vorsitzende des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise, eine Darstellung der bisherigen Entwicklung auf diesem Gebiete, aus dem wir Folgendes hervorheben:

Die Bewegung für die Errichtung kommunaler Arbeitsnachweise nahm ihren Ausgangspunkt von dem sozialen Kongress, welchen das freie deutsche Hochstift im Oktober 1893 veranstaltete. Vorbereitet wurde die Bewegung durch die älteren Vereins-Arbeitsnachweise. Eine kräftige Förderung erfuhr die Bewegung durch den Erlaß der preussischen Minister für Handel und Gewerbe und des Innern vom 31. Juli 1894, wodurch zur Errichtung von allgemeinen Arbeitsnachweisen dringend aufgefordert wurde. Bis jetzt sind in Deutschland 14 allgemeine Arbeitsnachweise zur Einrichtung gelangt, von denen der größte Theil in dem Verband deutscher Arbeitsnachweise, der im Frühjahr 1898 errichtet wurde, vereinigt ist. Am kräftigsten ist die Bewegung in Süddeutschland zum Durchbruch gekommen, insbesondere in Bayern, Württemberg und Baden, wo nicht nur die Einzel-Organisation der Arbeitsnachweise, sondern auch ihre planmäßige Verbindung untereinander zum Theil weitgreifender Mitwirkung der Staatsregierung durchgebildet ist.

Die Grundprinzipien der allgemeinen Arbeitsnachweise sind: die unparteiische gemeinnützige Geschäftsführung, die Kostenlosigkeit — die Erhebung von geringen Einschreibegeldern, die den Charakter einer Kontrollgebühr tragen, steht dem nicht entgegen — und die Mitwirkung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei der Verwaltung. Die Hauptthätigkeit der allgemeinen Arbeitsnachweise erstreckt sich zunächst naturgemäß auf die Vermittlung ungelernter Arbeiter, weil hier das Bedürfnis für eine geregelte Arbeitsvermittlung — Mangel anderer Einrichtungen — am härtesten war. Das Bestreben der allgemeinen Arbeitsnachweise bei ihrer Reformarbeit, die Verhältnisse, welche sich aus der gegensätzlichen Stellung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Arbeitsnachweise entwickelt hatten, zu beseitigen, führte naturgemäß zu Verhandlungen mit den fraglichen Einrichtungen bzw. den Vereinigungen der Interessenten über den möglichen Anschluß des Fach-Arbeitsnachweises an den allgemeinen Arbeitsnachweis. Bei geringem Umfange des Gewerbes, wie das in kleinen Orten der

Fall ist, wird ein völliges Aufgehen der Fach-Arbeitsnachweise in der Organisation des allgemeinen Arbeitsnachweises möglich sein. Wesentlich anders liegt die Frage in den großen gewerblichen und Industriezentren. Hier muß der Fach-Arbeitsnachweis für die einzelnen Gewerbe als gesonderte Abteilung mit einem besonderen sachmännlichen Leiter organisiert werden. Das Hauptmoment bildet aber die Errichtung eines aus einer gleichen Anzahl Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter dem Vorbehalt eines unparteiischen zusammengesetzten Kuratoriums, welchem die Verwaltung und Beaufsichtigung des Spezial-Fach-Arbeitsnachweises unmittelbar untersteht.

Die Stellung der Arbeitnehmer war noch auf dem Gewerkschaftskongress im Jahre 1896 eine durchaus ablehnende. Seitdem haben sich unter dem Einfluß der allgemeinen Arbeitsnachweise die Ansichten über diesen Punkt wesentlich geändert, wie dies kürzlich in Berlin zum Ausdruck kam. Hier hatte der Centralverein für Arbeitsnachweise seinen Vorstand durch Aufnahme einer gleichen Anzahl von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer reorganisiert; diese Vertretung fungierte gleichzeitig unter dem Vorbehalt eines unparteiischen als Spezial-Kuratorium für den Arbeitsnachweis für ungelernete Arbeiter. Bei einer Besprechung im Vorstände des Centralvereins über die weitere Organisation des Fach-Arbeitsnachweises haben nun die Vertreter der Arbeitnehmer in einer formellen Erklärung ihre volle Sympathie mit den auf die Errichtung paritätischer Fach-Arbeitsnachweise hinzielenden Bestrebungen des Centralvereins ausgesprochen. In Folge dieser Erklärung wurden die Arbeitsbelegirten in gewerkschaftlichen Kreisen vielfach angegriffen; die Angelegenheit kam in der Berliner Gewerkschaftskommission, dem Centralorgan der „organisierten“ Arbeiter, zur Erörterung, und nach langen Verhandlungen billigte die Gewerkschaftskommission mit einer erheblichen Majorität die Stellungnahme der Arbeiterbelegirten im Vorstände des Centralvereins.

Was die Arbeitgeber anlangt, so stehen viele Kreise derselben zweifellos den paritätischen Fach-Arbeitsnachweisen sehr sympathisch gegenüber. So hat erst kürzlich der Centralausschuß kaufmännischer und gewerblicher Vereine in Berlin, welchem ca. 40 Arbeitgeberverbände angehören, eine Resolution zu Gunsten der paritätischen Arbeitsnachweise angenommen. Auf der andern Seite sind mächtige und einflussreiche Arbeitgebervereinigungen die entschiedensten Gegner der Organisation. Wenn diese Letzteren ihren ablehnenden Standpunkt aufgeben, so sind alle Vorbedingungen für die Organisation eines vollkommenen Arbeitsnachweises vorhanden. Es handelt sich hier um keine sozialpolitische Utopie, sondern um die unzweifelhafte Möglichkeit der Lösung einer wichtigen volkswirtschaftlichen und sozialen Aufgabe.

#### Buntes Feuilleton.

**Aus Sardou's Jugend.** Victorien Sardou hat dem bekannten Chroniqueur des „Temps“ Adolph Brisson, interessante Mittheilungen aus seiner Jugendzeit gemacht, denen wir folgende charakteristische Stellen entnehmen: „Mein Name ist nur ein Beiname. Meine Vorfahren, die Sardou, wie man sie in dem südlichen Paris nannte, waren aus ihrer Heimath in die Umgegend von Cannes gewandert, wo sie sich am Meeresstrand zu einer Dorfgemeinde zusammenschlossen. Ihre Güter erhoben sich längs eines Weges, der an beiden Enden in der Nacht geschlossen wurde. Sie lebten da eng aneinander geschlossen, während ihre Intimität nur bei und da durch düstere Wendungen blutig unterbrochen wurde. . . . Mein Großvater hat mir aus dieser patriarchalischen Existenz mancherlei erzählt, so besonders Geschichten, die sich auf Napoleon beziehen. Mein Großvater war in Kizza, als der junge General Bonaparte die Stadt besetzte. Er zog an der Spitze seiner Truppen daher. Als er in der Vorstadt angekommen war, lag er vom Pferde und plauderte mit einem Herrn Laurent, der sein Jugendfreund war. Plötzlich rief Napoleon aus, indem er auf seine vorbeiziehenden Truppen wies: „Ich habe es lieber, daß sie vorausmarschieren, so kann ich sie übersehen; wenn ich ihnen den Rücken lehnte, so würden sie das Hauptansehen ergreifen und ich mit meinem Generalstab allein bleiben.“ Mein Vater erzählte oft mit Vorliebe folgende Geschichte: Im Jahre 1816, als er 12 Jahre alt die Schule in Cannes besuchte und gerade eifrig in Rechenstunden vertieft war, sah er plötzlich vor dem hochgeöffneten Fenster die Bütenmütze eines Grenadiers aufstehen. So et stieg er mit seinen Kameraden auf die Bank und sah vor der Mauer eine Masse Soldaten versammelt, in deren Mitte sich ein General in goldrothender Uniform befand. Diese Versammlung war für die Mauer zu hoch. Sie jogten ihre Schilde aus, öffneten geräuschlos die Thüre und verschwanden, während der Lehrer nicht ahnend seinen Rechenunterricht fortsetzte. Als mein Vater auf den Platz kam, war er Zeuge eines seltsamen Schauspieles. Der General — es war der berühmte Cambronne — entfernte sich mit seinen Leuten und hinter ihnen gestülpte ein ci-devant Marinebeamter, nach der alten Mode mit Dreispitz, Spitzenjabot, Seidenweste und Schnallenschuhen gekleidet, mit einer gepuderten Perrücke auf dem Kopfe, der, indem er einen großen Stoß schwingend, mit der Erregung stehender Stimme rief: „Glenbe Spitzhuten, werdet Ihr wohl auf Eure Insel zurückkehren! Der König wird Euch nach Gebühre strafen!“ Die alten, weiterhörtenden Soldaten der Garde ärgerten sich nicht über diese Beleidigung, sondern lachten, indem sie mit mitleidiger Strammheit vorüberzogen. Sein Vater folgte den Soldaten und bemerkte am Abend, als er nach Hause zurückkehrte, am Strande mehrere Offiziere, die sich an einem Kienopferfeuer wärmten, und in ihrer Mitte einen dicken Mann, den seine Gefährten mit großer Ehrerbietung zu behandeln schienen. Derselbe sah auf einem Schmelz und ließ sich seine Sohlen vom Feuer durchwärmen. Ein Soldat zeigte ihm dem jungen Schüler mit den Worten: „Das ist er, das ist der Kaiser!“ Und beide lachten atemlos, die Augen aufschreiend, in der Hoffnung, ein Wort aus diesem erlauchten Munde zu vernahmen.“ Sardou

erzählte sodann aus seinen Jugendjahren in Paris, wohin sein Vater gezogen war, und wie er 1848 nach der Flucht desselben allein in der großen Stadt bleiben mußte. „Ich wohnte damals am Quai Napoleon. Jeden Morgen ging ich in eine kleine Bude, um einige gelochte Kartoffeln zu kaufen, die mein Vahit bilden mußten, und während ich daselbst verweilte, sah ich den Fischern zu, die im Fluße angellen. Ich wollte mich auch in dieser Beschäftigung ausbilden, zog es aber schließlich vor, eine andere Kunst zu kultivieren, nämlich das Theater. Ich begann tüchtig zu arbeiten. Auf einem Tische, zwischen einem Keller Kartoffeln und einem Goldklammerlopp, schrieb ich Melodramen, Lust- und Trauerspiele zusammen, so „Les amis imaginaires“, einen Zweiakter im Genre Picard, „La Reine Ultra“, ein wahrhaft Shakespearesches Stück, in denen sich die Prinzen in Kleiderbüchsen und die Leute des Volkes in ostfriesischen Versen ausdrückten. Um mir aber die erforderliche anständige Kleidung zur Verfügung vor dem Direktor des Odeon-Theaters zu verschaffen, der mich endlich zu sich beschreiben würde, dessen war ich festversichert, nahm ich alle erdenklichen Beschäftigungen an, ich lieferte Abschriften, spielte den Buchhändlercommis und auch den Sprachlehrer; ich lehrte Alles, was ich gelernt hatte, und auch das, was ich nicht mußte. Einmal machte man mir den Vorschlag, die Erziehung eines jungen Fürsten zu übernehmen, drei Stunden der Woche à 5 Fr., das war ein unerhörtes Glück. Der junge Mann hieß Stander-Deh und ist mir von allen meinen Schülern der liebste gewesen. Er war eigentlich nur ein halber Fürst. Sein Vater, ein ehemaliger Offizier des Kaiserreichs, Oberst Selze, war nach Egypten gegangen, um die Kavallerie Ibrahim zu organisieren, und auf dessen Rath zum Islam übergetreten. Als Stander-Deh später von seinem Vater, der als Mohamedaner den Namen Soliman erhalten hatte, nach Egypten zurückbekehrt wurde, fiel die Trennung mir und ihm gleich schwer und wir schrieben und unter Tränen einige Freundschaften. Als 20 Jahre darauf Edmund About und Rostac zu den Gründungsmitgliedern des Suezkanals nach Kairo begaben, forderte ich sie auf, in meinem Namen Stander-Deh zu begrüßen, der sie gewiß mit königlicher Freigebigkeit bewilligen würde. Bei ihrer Rückkehr erwiderte mir About auf meine Nachfrage nach meinem ehemaligen Schüler: „Na, auf den können Sie stolz sein, das ist ja ein ganz roher Patron! Er warf uns sofort hinaus, indem er sagte, daß er nicht mit Christenhanden in Verbindung kommen wolle. Wir können noch von Glück sagen, daß er keine Postkarte erhalten ließ.“ Stander-Deh hatte auch die liberalen Doctrinen, die ich ihm erst beigebracht zu haben glaube, vergessen. Er war noch mehr Muselman geworden, als sein Vater, und von dem Pariser Schiffs- und der Pariser Erziehung war nichts übrig geblieben.“

**Oliver Cromwell.** In diesen Tagen waren es 300 Jahre, daß Oliver Cromwell, der spätere Lord Protector und eine der größten Gealten in der englischen Geschichte, als Staatsmann und Soldat gleich hervorragend, in Huntingdon als Sohn eines kleinen Land-Edelmannes geboren wurde. Sein Leben und Wirken, das die staatsrechtliche Grundlage des heutigen Englands geschaffen und gesichert, hat sich in nicht ganz 60 Jahren abgepielt. Am 23. November 1658 wurde seine Leiche in königlichem Prunk mit Krone, Scepter und Reichsapfel,

#### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Aus den Erinnerungen des Mannheimer Vigi's. Die haben schon einmal auf die „Erinnerungen“ des im Jahre 1874 zu Baden-Baden verstorbenen aus Mannheim stammenden Pianisten und Komponisten Johann Peter Vigi's hingewiesen, die von der „Bohemia“ veröffentlicht wurden. Ums Jahr 1816 kam Vigi's mit seinem Vater nach Wien. Er erzählt u. A.: Der sehr gelehrte und strenge Abtes Stadler war im Ganzen kein sehr großer Verehrer Beethoven's und ließ bei dem Anhören der letzten Quartette beiläufig folgende Aeußerung los: „Der hat allweil konfusles Zeug übereinand g'schrieben, und jetzt hat er's g'rad wieder so g'macht; aber das muß mer doch sagen, v' Adelaib' hat em g'raihen.“ Da ich mich gerade bei dem großen Namen Beethoven befinde, will ich doch nicht unterlassen, ein kleines Ereigniß mitzutheilen, welches ich mit ihm erlebt und wovon der schriftliche Beweis von seiner Hand in meinem Besitze ist. Ich hatte die große Phantasie für Piano mit Chor und Orchester noch nicht gehört, man wird also leicht glauben, daß ich die Anzeige las, morgen werde diese Phantasie in einem Konzert im Kärntnertheater von einem gewissen Palm (einem mir bekannten braven Klavierspieler) vorgelesen, ich Einer der Ersten im Theater war und mit Angebuld dem endlichen Heraustreten des Spielers an den betreffenden, von Choristen umgebenen Flügel entgegen sah. Tiefe Stille herrschte; das Stück fing an, ich lauschte mit atemloser Aufmerksamkeit der Entwicklung des genialen Werkes, welches jetzt durch das Eintreten des Chores das höchste Interesse zu erwecken begann, als plötzlich ein häßlicher, nicht dahin gehörender Ton, ich glaube vom Piano aus ertönte, der durch den fortgesetzten Chorgesang und bei den versuchten unnützen Hilfsmitteln des Musikdirektors zu einem förmlichen Chaos wurde. Man schaute und murmelte bedenklich, und obgleich man bei einem Abschnitte wieder zusammenkam und das Stück fortsetzte, war die Aufmerksamkeit verdunstet, denn so etwas war noch nie in Wien gesehen! Am anderen Tage ging ich in die Musikabteilung zu Stamer und Hässinger, fand den Letzteren im Laden und fragte ihn, ob er noch ein Exemplar der „Phantasie“ habe. Er brachte mir das letzte, welches ich nahm und für das meinige erklärte. In diesem Augenblicke trat Beethoven mit seinem gewöhnlichen finsternen Blick in den Laden. Ich ergriff das silberne Horn, welches für ihn hier etabliert war, hielt es ihm ins Ohr und frugte ihn: „Wären Sie gestern im Konzert?“ Sein Gesicht wurde noch finsterner als vorher, und in wirlichem Jähzorn sagte er: „Der Sauterl ist bei mir gewesen und hat wollen die Tempis wissen; die hab' ich ihm g'sagt und hab'n auch gemacht vor der Strif, mo der Chor dazu kommt; ich hab'm g'sagt, er soll vor Acht geben, sonst schmeiß' er um, und so hat er's grad g'macht!“ Ehest wurde ich von Stamer in sein Bureau gerufen, und als ich wieder in den Laden trat, war Beethoven fort, aber mehrere inebell gefommene Stunden fanden an dem Abendlich und betroditeten mit reem Blick die Worte, die Beethoven mit Bleistift auf den weihen Rand meines Exemplars geschrieben hatte: „Nicht jeder Halm gibt Aehren!“

im 60. eingefütterten Drupurmantel, mit königlichen Ehren in des Westminster-Abtei beigelegt. Doch nur zwei Jahre später stellte der Todtengräber eine Quittung für 15 Schillinge für die Ausgrabung des Leichens Cromwells, Grabhofs (des Richters, der Karl I. zum Tode verurtheilt hat) und Jretons, Cromwells Schwiegerohn, aus, und die drei Leichen wurden in Thurn in Ketten zwölf Stunden an den Galgen gehängt, dann enthauptet und unter dem Galgen eingescharrt vor derselben schaulustigen Menge, die das großartige Leichenbegängniß umbrängelt hatte. Ueber den Verbleib der Gebeine sind verschiedene Legenden im Umlauf. Nach der einen hätten die Angehörigen im Geheimen die Leiche unter dem Galgen wieder ausgegraben und im Stillen an heute unbekannter Stätte beerdigt. Nach der andern hätte Lady Fauconberg die Leberreste erlangt und in Rembrandt in Vorshire eine mauern lassen. Was das Haupt des todtend so mächtigen Staatschefs hauptes anbelangt, so wurde es nach allgemein angenommener Ueberlieferung mit den Häuptern Bradshaws und Jretons auf Wähen aufgespießt und oben auf dem Parlamentsgebäude aufgestellt. Dort blieben diese grauen Reliquien, Wind und Wetter ausgefetzt, und wurden im Laufe der Jahre allmählich vergessen. In einer wilden Sturmnacht, fast 25 Jahre später, stürzte Cromwells Schädel von seiner Stange herab. Eine Schildwache hob ihn auf, trug ihn unter dem Mantel heim und verbara ihn im Kaufhaus. Auf dem Todtensitte entküllte der Soldat den Verbleib des Schädels seiner Tochter, die ihn verkaufte. Er ging dann durch verschiedene Hände und befindet sich heute im Besitze eines Herrn Horace Wilkinson in dem benachbarten Sevenoaks. Es ist unserer Zeit vorbehalten gewesen, Cromwells Ansehen wieder zu Ehren zu bringen. Die neuere Geschichtsforschung hat sich nicht beandigt, die Schmähworte Wurspator und Königsmörder, Kanakiter und Heuchler zu wiederholen. Sie ist sorgfältig Cromwells Spuren in Krieg und Frieden gefolgt und ist seinen großen Eigenschaften und Leistungen gerecht geworden. Carlisle hat wohl zuerst gegen Mitte des Jahrhunderts am meisten dafür gethan, dem Lord Protector eine billige und gerechtere Beurtheilung zu sichern. Inzwischen hat man sich denn auch überzeugt, daß Cromwell nicht nach dem Blute König Karls gebildet, sondern ihm mehrfach Gelegenheiten angeden hatte, zu entrimmen, bis zuletzt der König Heinrich VIII. und Eigenhinn die Dinge auf die Spitze trieb. So ist die Zahl der Verbrechen und Schwärmer für den „königlichen Märtyrer“ immer geringer geworden, und Cromwell wird nachgerade ohne Vorlesungenheit als das gewürdigt, was er wirklich war. Vor Kurzem ist im Unterhaufe eine Bernini zugeschriebene Büste Cromwells aufgestellt worden. Wirklich oeffnet sich sein Jahrgedächtniß hauptsächlich von dem protestantischen Dissidentengemeinden, die den Lord Protector als eine Art Nationalheiligen verehren. Von unzähligen Kranzeln heraus wurde am letzten Sonntag sein Lob gesungen, und in einem der größten Gotteshäuser dieser Gemeinden, dem City Temple, wurde eine Art Festversammlung abgehalten. Die Stadt Huntingdon, Cromwells Geburtsort, findet die Gelegenheit geeignet, die Errichtung eines Nationaldenkmals für Cromwell auf ihrem Boden anzuregen, und der Bürgeremeister laßt in den Wätern zu Beiträgen ein. (Kön. Ztg.)

Submission. Mit den nötigen auf Bestellung im Laufe des Jahres nach Bedarf...

Vergebung von Pflasterarbeiten. Die Pflasterarbeiten in den Orten der Amtsbezirke...

Kohlenlieferung. Wir benötigen für unsere Pumphalle im Röhrenhauer...

Bitte. In unserer Kreisratskollektive Aufbruch macht sich...

Reelle Heirath! Akadem. gebild., vermög. junger Mann...

Einige durchaus erfahrene Büglerin wünscht noch einige Kunden...

Auszug aus den Standesregistern der Stadt Ludwigshafen a. Rh. Geburtsregister...

Geburten. Robert Karl, S. v. Herrn. Hubo, Quisling, Schreiner...

Todesfälle. Robert Karl, S. v. Herrn. Hubo, Quisling, Schreiner...

Heirathen. Robert Karl, S. v. Herrn. Hubo, Quisling, Schreiner...

Heirathen. Robert Karl, S. v. Herrn. Hubo, Quisling, Schreiner...

Heirathen. Robert Karl, S. v. Herrn. Hubo, Quisling, Schreiner...

An die deutschen Hausfrauen! Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Thüringer Weber-Verein in Gotha. Geben Sie den in Ihrem Kampfe um's Dasein...

Villen-Verkauf in Heidelberg. 3 von erbauten Villen (sofort bezugsbar)...

Unterricht English Lessons R. W. Ellwood, 18027 Q 3, L 1.

Unterricht im Weißnähen und Sticken Arbeit 18902 Frau A. Ott, Q 3, L 1.

Verkauft 25.000 M. auf gute 2. Hypoth. auf ein Haus in der Hauptstraße...

Mit 200. sucht ein junger Mann auf kurze Zeit gegen Sicherstellung und gute Vergütung...

Tüchtige Köchin empfiehlt sich bei vorzunehmenden Hochzeiten...

Das Neubeziehen von Schirmgestellen, sowie Reparaturen von Schirmen...

Damen-Hüte werden garnirt bei geschmackvoller Ausführung...

Handschuhe u. Fußschuhe werden gewaschen...

Landauer Anzeiger, 12000, Post 9157 und 1000, Post 9158.

Grüße Eier zu verkaufen 19021 Näh Neckarspitze 39.

Hand-Hüte 100 Stück 4 Mark, 300 Stück 8 Mark...

Die höchsten Preise für Meisen, Metalle, Eisen, Eisenkampfpapier...

Verkauf von 10000 Stück von 10000 Stück...

Getragene Kleider zu verkaufen 19057 A. Reck, N 1, 10.

Bauplätze, 10000 M. Bauplatz, 10000 M. Bauplatz...

Bianino's, Harmonium's und Tafelklaviere...

Abend-Material, 10000 M. Abend-Material, 10000 M. Abend-Material...

Kinderwagen zu verkaufen 10000 M. Kinderwagen zu verkaufen...

Monteur, 10000 M. Monteur, 10000 M. Monteur...

Sattler, 10000 M. Sattler, 10000 M. Sattler...

Fräulein, 10000 M. Fräulein, 10000 M. Fräulein...

Erste Strickerin, 10000 M. Erste Strickerin, 10000 M. Erste Strickerin...

Junger Kaufmann für kaufm. techn. Arbeiten in elektro-technisches Bureau...

Anwaltsgehilfe der Stenographie u. Schreibmaschinen...

Plan-Zeichner für elektro-technisch. Bureau gesucht.

Wajshuiften, 10000 M. Wajshuiften, 10000 M. Wajshuiften...

Platzbrauerei, 10000 M. Platzbrauerei, 10000 M. Platzbrauerei...

Bautenmeister gesucht, 10000 M. Bautenmeister gesucht...

Packer, 10000 M. Packer, 10000 M. Packer...

Monteur, 10000 M. Monteur, 10000 M. Monteur...

Sattler, 10000 M. Sattler, 10000 M. Sattler...

Fräulein, 10000 M. Fräulein, 10000 M. Fräulein...

Erste Strickerin, 10000 M. Erste Strickerin, 10000 M. Erste Strickerin...

Tüchtige Köchin und Leinwandweberin, 10000 M. Tüchtige Köchin...

Tüchtige Köchin, 10000 M. Tüchtige Köchin, 10000 M. Tüchtige Köchin...

Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen...

Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen...

Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen...

Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen...

Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen...

Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen...

Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen...

Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen...

Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen, 10000 M. Lehrmädchen...



# DRAIS-RÄDER.



Bewährtes Material. Vorzüglichste Construction. Elegante Form. Hochste Ausfertigung.  
 Neelle Garantie. Eigene Reparaturwerkstätte  
 Fabrik-Niederlage: **Martin Decker, A 3, 4.** gegenüber dem Theateringang.  
 Telefon 1208. 11988  
 Fahrlehrer: Katterhütte, Seckelheimerstraße 19.

**Wasser-Heilanstalt**  
**Kurhaus Hofheim**  
 im Taunus.  
 Besaglich eingerichtete kleine Kurbad (mit 30 Bädern) für Rheumatischen, Gichtkranken, Nervenleiden, Herz-Kreislauferkrankungen, Nervenleiden etc. Besagliche sorgsame Pflege bei jedem Patienten täglich Mittags bis 11 Uhr. Preis: 1000 Mk. Dr. H. Schulze-Kahleyn.

**Dr. J. Schandem, pract. Arzt**  
 spec. Frauen-, Kinder- u. Lungenkrankheiten.  
**Schwetzingenstrasse 4.**  
 Sprechstunden 8-9 und 2-4 Uhr. 19945

**Schenker & Cie., Mannheim**  
 Binnenhafen  
 (verlängerte Jungbuschstrasse).  
 Hauptniederlassung  
**Wien I, Neuthorgasse 17.**  
 14883  
 Agentur der  
**Französischen Bahnen:**  
 Französischen Ostbahn,  
 Paris-Lyon-Mittelmeerbahn,  
 Orleansbahn und Midi.

**Anzeige u. Empfehlung.**  
 Wache der verehrlichen Gemahlinenschaft hiermit die ergebende Anzeige, daß ich die  
**Milchkuranstalt im Stadtpark**  
 übernommen habe. Weder überds von 4 bis 8 Uhr frisch gemolkene Milch verabreichen, sowie auch gekochte, süße kalte und gekühlte Milch und Reigt.  
 Wache besonders darauf aufmerksam, daß ich in meinem Stall lauter gemoltenes Vieh besitze und dieselbe unter der gleichen ärztlichen Aufsicht ist, wie in der Städtischen Milchkuranstalt. Mehrere Vieh sowie durch Trachtenfütterung erzeugte Kuhmilch sind täglich per Liter zu 40 Pfg. Befellungen werden im Stadtpark angenommen.  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
**Joh. Jakob Fäßler,**  
 and Appenzell (Schweiz).

**Hotel Bellevue (Kurhaus) Heidelberg.**  
 Die Eröffnung des Hauses findet dieses Jahr am 1. Mai statt. Wir weisen besonders darauf hin, dass sich der Ort wegen seiner hervorragend schönen Lage, direkt am Walde und in unmittelbarer Nähe des Schlossparkes vorzüglich eignet als Luftort, als Uebergangsstation zu Nachhören für Reconvalescenten und Erholungsbedürftige. Indem wir noch darauf aufmerksam machen, dass ein Arzt (Dr. Dambacher) im Hause wohnt, dass vollkommene Einrichtung für sämtliche physikalische Heilmethoden, neu errichtetes Badehaus, Saal für Gymnastie etc. vorhanden ist, dass ferner das Haus das einzige Hotel in Heidelberg ist mit Personenaufzug, Lawn-Tennis-Platz (neben anderen Spielplätzen, sowie Kegelbahnen und Wintergarten) halten wir unser, durch seine anerkannt gute Führung bei mäßigen Preisen bereits weit bekanntes Etablissement bestens empfohlen.  
 20214  
 Action-Gesell. Schloss-Hôtel und Hôtel Bellevue (Kurhaus) Heidelberg.

**HAASENSTEIN & VOGLER A.-G.**  
 MANNHEIM, D 2, 11.  
 ANNONCEN-EXPEDITION  
 für sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes.  
 Kosten-Anschläge und Entwürfe gratis. Höchste Rabatte!

**Empfehlung.**  
 Mit dem Heiligen wurde mir eine Pilsener des so beliebten  
**Kannenbier**  
 übertragen und halte ich auf Lager:  
 Bremer Brauhaus vom Heil. Schulz, per 1 Liter-Kanne, bei mir dunkel à 25 Pfg., helles Münchener à 40 Pfg., helles Kantonbier à 45 Pfg., schweiß Pilsener Bier à 45 Pfg., Ortanger Bier à 45 Pfg. u. gebe solches schon von 1 Kanne an, ab.  
 Um gütigen Zuspruch bittend 12162  
 Gochstedt  
**Heh. Heibel, H 8, 5,**  
 jetzt: Dalbergstraße 9, part

**LORCH & MICHEL**  
 Q 1, 7 Breite Straße Q 1, 7  
 empfehlen zum Frühjahr:  
**Garten- und Balkonmöbel.**  
 Eisschränke — Eismaschinen.  
**Fliegenschränke u. Glocken.**  
 Allein-Verkauf der gef. gef. Verflüßglode „Zimmerreiß“, sowie sämtliche Artikel für Restaurateure. 19926

**Original Musgrave's Englische Stalleinrichtungen.**  
 Einfachste u. eleganteste Ausführung.  
 Gelegentlich d. r. diesjährigen Reconnaisance laden wir zur Besichtigung des 16-3/4  
**Musterstalles (natürl. Größe)**  
 in B 1, 3 ein. (Miniaturstall steht im Schaufenster.)  
 Prospekte und Vorausschlüge gratis und franco.  
**Esch & Co., Fabrik Irischer Oefen,**  
 MANNHEIM.  
 Zweigniederlage: Esch & Co., Neue Zoll, 29, Frankfurt am Main.



**Hess-Rad**  
 von allen Seiten als unübertroffen anerkannt, zeichnet sich aus durch tadellosen Bau, Eleganz und hervorragend leichten Lauf.  
 Vorzüge wie bei keinem anderen Fabrikat.  
**Hess-Fahrradwerke, Act.-Ges., Mannheim.**

**5-6 Näherinnen**  
 für Abänderungen auf Damenmäntel gegen hohen Lohn gesucht.  
**L. Fischer-Niegel, E 1, 3/4.**

**Haustelegraph**  
 und  
**Telephon-Anstalt**  
 Neu-Anlagen, sowie Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.  
**Carl Gordt,**  
 R 3, 2 R 3, 2  
 Telephonruf 664. 10111

**Roman-Bibliothek**  
 des  
**General-Anzeigers.**  
 Für die zuletzt erschienenen Romane  
**Unter der Maske der Freundschaft**  
 Roman von W. E. Norris und Karl Johannes  
**Prinzesschen**  
 Erzählung von Mrs. Hungerford,  
**In Sturm und Wetter**  
 Roman von Theodor v. Rengsdorff,  
 lassen wir eine äußerst geschmackvolle  
**Einbanddecke in gepresster Leinwand**  
 mit eingetragtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.  
 Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expedieren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.  
 Diejenigen Abonnenten, welche obige Romane bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten. — Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Bänderungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.  
 Rückwärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 30 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.  
 Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann beantragt werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem  
**15. Mai**  
 in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.  
 Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 15. Mai in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir, bei Zustellung das Geld sofort zu entrichten.

**Mannheimer Maschinenfabrik**  
**Mohr & Federhaff, Mannheim.**  
 — Specialfabrik —  
 für  
**Krahnen und Hebezeuge.**  
**Aufzüge**  
 für Personen- und Waarenbeförderung.  
 Electr. betr.  
**Portalkrahnen, Dampskrahnen, Excavatoren**  
 zum Katalan von Kohlen, Gerölde etc.  
**Complete Kohlenverladeeinrichtungen.**  
**Waagen jeder Art.**  
 Waggon-Waagen, Fahrwerks-Waagen, Vieh-Waagen etc. 14 608  
**Materialprüfungsmaschinen.**  
 Feldschmieden, Gebläse, Schmiedeherde.  
 9 elektrische Portalkrahnen neuesten Systems für das Versmannquai in Hamburg ausgeführt.  
 9 weitere Krahnen für dasselbe Quai sind in Arbeit.



**S 2, 2 Christian Bueck S 2, 2**  
 En gros Rahmenfabrikation En detail  
 Silber- und Spiegel-Einrahmungsgeschäft.  
 Großes Lager in fertigen verputzten Rahmen, sowie Rahmenleisten in neuen Modellen von einfachster bis zur höchsten Ausfertigung.  
**!! Solide und staubfreie Einrahmungen!!**  
**!! Billigste Preise !!**  
 Bei Bestellungen von Massen-Photographien, Gruppen-Silber von Hermann, Rabatten 25 bis 30 Prozent.

**Die vortheilhafteste Bezugsquelle für Kaffee, Thee, Cacao,**  
 findet man in Mannheim  
 bei **Gebr. Kayser, G 7, 17.**  
 Grosshandlung in Kaffee, Thee, Cacao. 19774  
 Streng reelle Bedienung. — Machen Sie, bitte, einen Versuch!